

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

160 (14.7.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Berufsunfälle der Jugendlichen

Die fortschreitende Technisierung und Rationalisierung der Betriebe in Verbindung mit der zunehmenden Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft erfordert steigende Opfer. Notwendiger denn je ist daher der Ausbau des Unfallsschutzes. Die Zahl der jugendlichen Berufsunfälle ist außerordentlich hoch. In vielen Berufsgruppen ergibt die prozentuale Berechnung einen weit höheren Anteil der Jugendlichen an der Gesamtzahl der Unfallverletzten als der der Erwachsenen. Es sind dies nicht etwa nur solche Berufe, die viele Jugendliche, hauptsächlich Lehrlinge, beschäftigen.

Die folgende Tabelle, einer Statistik des Gewerbeaufsichtsamtes Leipzig entnommen, zeigt den starken Anteil der Jugendlichen an den Unfällen.

Gruppe	Jugendliche n. S.	Erwachsene n. S.
Industrie der Steine und Erden	9,6	7,9
Eisen- und Metallgewinnung	36,2	22,6
Herstellung von Eisen, Stahl und Metallwaren	10,2	6,9
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	14,1	8,5
Chemische Industrie	6,6	7,0
Textilindustrie	4,7	4,2
Papierindustrie und Veredelungs-gewerbe	4,8	3,7
Leber- und Einteilungsindustrie	4,3	5,0
Kaufhaus- und Wäscheindustrie	3,7	3,6

Nur in der Chemischen und Lederindustrie ist der Anteil der Jugendlichen an den Unfällen geringer als der der Erwachsenen, in den anderen hier angeführten Berufsgruppen ist er erheblich höher. Mit dem von den Unternehmern behaupteten Argument, daß der Unfall zumeist selbstverschuldet ist, läßt sich diese Erscheinung nicht erklären. Um die teure Arbeitskraft zu sparen, werden die Jugendlichen häufig zu verbotenen Arbeiten herangezogen, darauf sind die meisten Unfälle zurückzuführen. Die Jugendlichen dürfen selbst darauf dringen, daß die Unfallverhütungsvorschriften beachtet werden. Auch sollen sie sich nicht zu verbotenen Arbeiten drängen und damit dem Unternehmer den Vorwand geben, die Beschäftigung neben den Vorschriften auszudehnen. Wer versündigt sich ein oder mehrere Glieder eingebüßt hat, hat sein Leben lang daran zu tragen.

Die Zahl der Jugendlichen, die in den der Gewerbeaufsicht unterstellten Betrieben beschäftigt sind, beläuft sich auf etwa 900 000 bis eine Million. Für sie gelten besondere Bestimmungen. Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit beträgt ausschließlich der Pausen acht Stunden. In Ausnahmefällen kann die Arbeitszeit für Jugendliche unter 16 Jahren um eine, für Jugendliche über 16 Jahren um zwei Stunden überschritten werden. Das Verbot der Nachtarbeit gilt nicht für Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. Die Sonntagsruhe ist unbedingt einzuhalten. Die Unfallverhütungsvorschriften enthalten noch besondere Bestimmungen, die in den Betrieben ausgeübt werden müssen.

Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche muß auch von den Jugendlichen bestritten werden. Auch dadurch wird die Unfallhäufigkeit wesentlich verringert. Lange Arbeitszeiten, mit der dadurch entstehenden Ermüdung verbunden, erhöhen die Unfallgefahr. Nach einer Erhebung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände arbeiten von 91 000 Jugendlichen zehn Prozent mehr als acht Stunden täglich. Rund 25 Prozent erleiden keinen Urlaub. Daraus geht deutlich hervor, daß die bestehenden Bestimmungen nicht überall eingehalten werden. Besonders in den kleinen Betrieben werden die Schutzbestimmungen wenig beachtet.

Erfreulicherweise erkennen auch die Jugendlichen die Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Organisation immer mehr an. Dadurch kann der Mangel an Schutzvorschriften wirksamer entgegengewirkt werden. Nur dort, wo die Jugendlichen auf organisiert sind, ist die Gewähr gegeben, daß die Arbeitszeit innegehalten und sie nicht zu verbotenen Arbeiten herangezogen werden. Der jugendliche Arbeiter muß selbst darauf bedacht sein, Leben und Gesundheit, die für ihn solchen großen Wert haben, zu schützen. Die gesunde Arbeitskraft ist das Wertvollste, was er besitzt.

Gewerkschafts-Jugend

Jugend feiert Sonnenwende

Kreislich feiert die Jugendgarde des Zentralverbandes der Angehörigen ihre Sonnenwendfeier beim Moosbrommer Naturfreundebund ab, die sich zu einer solchen für den Sozialismus gestaltete. Im letzten Mitteilungsblatt des J.d.M. konnten wir lesen, daß die genannte Feier der J.d.M.-Jugend Tradition geworden ist. Das hat auch seine volle Berechtigung. Sie ist eine Ueberlieferung aus alter Zeit und die Jugend von heute weiß sie im Sinne der kämpfenden Arbeiterklasse zu begehren.

Das Lied „Wenn die Sonne ist gekommen“ leitete den Abend ein. Es folgte dann ein Prolog. Darauf war das Lied „Widder zur Sonne zur Freiheit“ zu hören. Unter lautloser Stille trat Jugendleiter Rolf Alfred Wulker in den Kreis der Jodeln, um seine Feuerrede zu Gehör zu bringen. Er hatte es verstanden, in kurzen, eindrucksvollen Worten der Jugend den Sinn der Sonnenwende darzulegen. Mit den Worten „Feuer entflammte“ blüdete er den Holschlag an. Mächtig loberten die Flammen den Himmel und veränderten der Menschheit, daß die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat. In seinen weiteren Ausführungen brachte er die heutige Lage in Deutschland, wobei er besonders hervorhob, daß an Stelle des Kapitalismus der Sozialismus treten müsse. Nur auf diesem Wege könne der arbeitenden Klasse ein besseres Dasein gesichert werden. Die Festrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als weiteres folgte ein Sprechchor, angeführt von der J.d.M.-Jugend. Es waren tiefgehende Worte, die in der Nacht hallten, nicht ungehört, sondern aufgenommen. Während das Feuer langsam erlosch, erklang das Lied „Dem Mordgeiz entgegen“.

Die Jugend hat in dieser Stunde wieder bewiesen, daß sie, wenn sie will, ihren Mann stehen kann. Arbeiter die ganze sportliche Jugendbewegung so weiter, dann wird der Tag des Sozialismus nicht mehr ferne sein. Drei Heil!

Rus der Organisation

An alle Ortsvereine der S.J. Mittelbadens

Es hat sich als notwendig erwiesen, alle leitenden Funktionäre der Sozialistischen Arbeiterjugend zu einer Führerauswahl für Samstag, 24. und Sonntag, 25. Juli zusammenzurufen. Diese Beauftragung soll gemeinsam mit den Helfern der Kinderfreunde durchgeführt werden. Es wird so sein, daß am Samstag und am Sonntag je ein Referat über die heutige Lage der Jugend und ins-

Gegenwarts-Jugendforderungen

Aus einer Rundfunkrede von Max Westphal

Ist es angebracht, von besonderen Forderungen der Jugend an die Gegenwart zu reden angesichts der Not von vier Millionen Erwerbslosen? Sollen die Jugendlichen in dieser Zeit wirklich besondere Forderungen zu erheben? Wir müssen darauf mit Ja antworten. Denn es handelt sich um die sozialpolitischen Forderungen der arbeitenden Jugend, die mindestens ebenso stark von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen ist, wie die erwachsene Arbeiter- und Angestelltenklasse. Und es sind vor allem andere zwei Gründe, die die besondere Herabsetzung der Forderungen dieser Jugend an Staat und Wirtschaft nicht nur rechtfertigen, sondern sogar notwendig machen.

Erstens: 80 Prozent der deutschen Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren ist erwerbsfähig. Die arbeitende Jugend zählt sieben Millionen Köpfe. Es ist für die Zukunft unseres Volkes nicht gleichgültig, wie diese Jugend heranwächst. Sie ist das Volk von morgen und alles, was an Schutz, Fürsorge und Erziehung an der Jugend verläßt, wird sich am Bestand unseres Volkes zeigen. Darum den Blick zu lenken, ist deswegen besonders erforderlich, weil die Wirtschaftskrise harte Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen im Gefolge hat, die sich in der Hauptsache darum drehen, welcher Weg am besten aus der Krise herausführt und wie die Opfer, die die Krise fordert, verteilt werden. Die Opfer, die der Arbeiterschaft auferlegt werden, treffen auch die arbeitende Jugend.

Zweitens: Die zriehige Verschärfung des Kampfes um die Existenz veranlaßt auf der einen Seite manchen Arbeitgeber, Rücksichten fallen zu lassen und die Anforderungen an die Arbeiter zu erhöhen, sie veranlaßt auf der anderen Seite aber auch manchen Arbeitnehmer, bestehende Bedingungen zu mißachten, um eine Arbeitsstelle zu erhalten oder einer Arbeitsgelegenheit nicht verlustig zu gehen. Hieraus hinzuweisen ist deshalb nötig, weil die Jugendliebe des arbeitenden Menschen oft keine Entschlossenheit gegenüber stehenden Menschen, verstärkten Schutz, das macht sie dem Arbeitgeber nicht immer angenehm. Der Jugendliche ist im Arbeitskampf noch nicht so erfahren, um seine Stellung gegenüber zu sichern. Umgebung der für die erwerbsfähige Jugend schon bestehenden Jugendverbände ist darum kein selbsten Ereignis.

Das ist darum auch die Forderung, die zuerst erhoben werden soll, unbedingte Innehaltung der schon bestehenden Jugendschutzgesetze, die die Arbeitsbedingungen für Kinder und Jugendliche regeln. Der Mißachtung dieser Bestimmungen muß sofort entgegengetreten werden. Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbereitschaften zeigen zum Beispiel immer wieder, wie entgegen den gesetzlichen Bestimmungen vielfach schulpflichtige Kinder zu Arbeitsstellen herangezogen werden, die sie nach den Schutzbestimmungen nicht verrichten dürfen. Die Schutzgesetzgebung für Kinder, die zwar auch allgemein noch lückenhaft ist, hat vor allem einen großen Mangel, nämlich den, daß sie für die Landwirtschaft überhaupt keine Gültigkeit hat. Schafft endlich auch den Schutz für die Kinder in der Landwirtschaft!

Aber auch die Schutzbestimmungen für die Jugendlichen werden oft mißachtet. Ueberforderungen der jugendlichen Arbeitskraft, Verkürzung oder Nichtgewährung der vorgeschriebenen Pausen, Beschäftigung der Jugendlichen mit für sie verbotenen Arbeiten kommen oft vor. Das sind Dinge, die abgestellt werden müssen. Einmal durch Vermehrung der Kontrollen durch die Gewerbebehörden, damit mehrmalige Kontrollen durchgeführt werden können. Zweitens muß diesen Mißachtungen durch Verschärfung der Strafen entgegengetreten werden.

Eine Forderung, und zwar eine der wichtigsten, ist die nach Verkürzung der Arbeitszeit. Es könnte jetzt leicht jemand auf den Gedanken kommen und sagen, diese Forderung sei unzulässig angesichts der Tatsache, daß sechsunderttausend Jugendliche überhaupt keine Arbeit haben. Aber das wäre ein sehr oberflächliches Urteil. In Wahrheit wird die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit der Jugendlichen durch die jetzige Krise nur noch dringlicher. Wird doch die Erkenntnis immer stärker, daß einer der Hauptwege aus der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit der sein muß, die ungeheure Verdrängung von Arbeitern und Angestellten von ihren Arbeitsplätzen durch die modernen Arbeitsmaschinen auszugleichen durch allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit. Wenn die Jugendlichen bisher die Verkürzung der Arbeitszeit auf 48 Stunden pro Woche forderten, weil Tausende von Jugendlichen, die 52, 56, ja 60 Stunden pro Woche arbeiten müssen — jeden, die arbeitende Jugendliche muß länger als 48 Stunden pro Woche arbeiten — dadurch in hohem Maße körperlich und geistig behindert werden, so ergibt sich diese Forderung heute auch aus der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes, die die Aufgabe stellt, Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen zu schaffen.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Veit, hat vor kurzer Zeit in einer Zeitschrift dargelegt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit aus deswegen nötig ist, weil die Rationalisierung der letzten Jahre zu einer ungeheuren Anspannung der Arbeitskräfte zu passivem Dasein und zu atemberaubender Ueberlebung geführt habe. Ein weiteres Durchhalten dieses Tempos wäre ein Abbau an der Volksgesundheit,

besondere der jugendlichen Arbeiter durchgeföhrt werden wird. Der größte Teil der Zeit ist einer allgemeinen umfassenden Aussprache vorbehalten. Wir bitten schon jetzt, alle Genossen die hier für in Betracht kommen, sich diesen Tag frei zu halten. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Ortsvereine der Sozialistischen Arbeiterjugend, die sich an diesem Reichstreffen in Frankfurt durchgeföhrt werden, um so auch in dieser Angelegenheit noch manche Unklarheit zu erklären.

Die Kreisleitung.

Wochenprogramm der S A J

Groß-Karlsruhe

Montag: Gymnastik in der Gedelshaus. Nacht besonders unsere jüngeren Genossen auf den Weg der Besinnung aufmerksamer. Beginn 8 Uhr.
Dienstag: Gruppe Rindheim: Zusammenkunft im Modestherm. Beginn 8 Uhr. Alles ergebnis!
Gruppe Ost: Vortrag: „Selbstziehung der Jugend.“ Leiter: Genossin Start. Beginn 8 Uhr.

Gruppe West: 8 Uhr in der Gutenbergschule. Wie wieder Krieg? Warum? Werdet ihr leben und hören. Sonntag, nächstes im Gruppenabend.

Gruppe Ruppurr: Gruppenabend im Rindergarten. Beginn 8 Uhr.
Gruppe Durlach: Um 8 Uhr in der „Zukunft“ Zusammenkunft.

Mittwoch: Funktionärsebene, 8 Uhr im Jugendheim. Zentrale Gruppenfunktionäre haben anwesend zu sein!
Donnerstag: Ältere Gruppe: Zusammenkunft um 8 Uhr in der Gedelshaus.

Adressen: Bibliothek! Diese wird einer Revision unterzogen, alle welche Bücher in ihrem Besitz haben, werden ersucht, sie Donnerstag 17-18 Uhr abzuliefern. Parteisekretariat!

Spielmannszug: Proben im Waldheim Mittwoch und Freitag von 6 bis 8 Uhr bzw. 10 Uhr. Alles ergebnis pünktlich!

Achtung! Frankfurtfahrer! Diejenigen Burgen und Wädel, welche

wenn nicht durch Verkürzung der Arbeitszeit der notwendige Ausgleich geschaffen wird. Diese den Tatsachen entsprechende Feststellung muß besonders auch von dem Gesichtspunkt aus gemerkt werden, daß sie zutrifft auch für die jugendlichen Arbeitnehmer in allen Berufen, für die ja die aus dem heutigen Arbeitsstempo entstehenden harten Anstrengungen infolge von besonderer Bedeutung sind, als es sich bei diesen Jugendlichen um Menschen handelt, die sich in den wichtigsten körperlichen und geistigen Entwicklungsperiode ihres Lebens befinden. Daß die jugendlichen Arbeitskräfte dem gesteigerten Arbeitsstempo mit seinen wachsenden Anforderungen weniger standhalten als die Kräfte der Erwachsenen, wird auch bewiesen aus den Betriebsunfallstatistiken. Danach sind an den Betriebsunfällen in den meisten Berufen die Jugendlichen prozentual am stärksten beteiligt.

Bei den letzten Haushaltsberatungen im Reichstage wurde eine von der Sozialdemokratischen Partei eingebrachte Entschließung von den Vertretern fast aller Parteien angenommen, die u. a. die Verkürzung der Arbeitszeit für Jugendliche auf 40 Stunden pro Woche fordert. Die Regierung wird durch diese Entschließung aufgefordert, entsprechende Gesetzesvorhaben auszuarbeiten. Die arbeitende Jugend schließt sich dieser Aufforderung nachdrücklich an, und sie erwartet eine baldige Vorlage der Gesetze und deren baldige Annahme durch den Reichstag.

Die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit ist einmal eine Forderung zum Schutze der gesundheitlichen Entwicklung der Jugendlichen, darüber hinaus aber auch eine Forderung im Interesse der arbeitslosen Jugend. Für sie soll neue Arbeitsgelegenheit geschaffen werden, und das ist doch die beste Arbeitsgelegenheit, die es gibt. Dieser Weg dürfte viel wirksamer sein, als der Vorschlag auf Einführung einer Arbeitsdienstpflicht, der als völlig unwirtschaftlich von den in Frage kommenden wirtschaftlichen und staatlichen Instanzen verworfen worden ist. Die Arbeitsdienstpflicht wird auch von der großen Mehrheit der arbeitenden Jugend aus wirtschaftlichen und politischen Gründen strikte abgelehnt.

Solange es jugendliche Arbeitslose gibt, müssen sie in ausreichender Weise finanziell unterstützt und moralisch geistig gefördert werden. Bei den Kämpfen, die im Parlament und in der Öffentlichkeit um die Arbeitslosenversicherung und die sonstigen Arbeitslosenunterstützungen geführt worden sind, ist oftmals das Bestreben in Erscheinung getreten, die Hilfe für die Jugendlichen einzuschränken resp. zu befehlen. Daß solche Bestrebungen ungerechtfertigt sind, ist oft genug dargelegt worden. Die Jugend fordert Abwehr solcher Bestrebungen und zugleich Sicherung und Ausbau der Einrichtungen, die von den Gemeinden, Arbeits- und Jugendämtern und anderen Organisationen geschaffen sind und Arbeitslosen die Möglichkeit zur Beschäftigung, zur Fortbildung und auch Erholung bieten.

Die Jugendschutz-Entschließung des Reichstages fordert außer der Verkürzung der Arbeitszeit noch das Verbot der für Jugendliche besonders schädlichen Nachtarbeit. Das Verbot der Sonntagsarbeit (sehr achte Jugendliche muß Sonntags Arbeit leisten!) und die Festsetzung des Arbeitsschlusses Sonntags und vor Festtagen auf 2 Uhr nachmittags für alle Jugendlichen unter 16 Jahren, einschließlich Lehrlinge. Dann enthält die Entschließung folgende Forderung: Den Lehrlingen und Arbeitnehmern unter 16 Jahren soll alljährlich ein bezahlter Mindesturlaub von 21 Tagen und den Lehrlingen von 16 bis zum vollendeten 17. Lebensjahr ein bezahlter Mindesturlaub von 14 Tagen gewährt werden. Diese Forderung, die von der arbeitenden Jugend schon seit langen Jahren verfolgt wird, ist leider bisher nicht erfüllt worden. Derselbe junge Mensch, der im letzten Schuljahr noch über 70 Ferientage hatte, bekommt, wenn er in das viel anstrengendere Erwerbsleben übertritt, seinen einzigen Ferientag. Nach den zuverlässigen Untersuchungen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände erhält jeder vierte Jugendliche überhaupt keinen Urlaub, nur jeder 25. erhält mehr als 14 Tage Urlaub.

Es wird bei uns im Lande immer sehr viel vom Aufbau gesprochen. Er ist nötig — das ist keine Frage. Aber gerade in den Kreisen der Jugend hat man oft das Gefühl, als wenn man dabei denkwort nur an den Aufbau des technischen Wirtschaftsapparates denkt und der Mensch dabei zu kurz kommt. Ohne die großen Leistungen, die gerade in Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik zu verzeichnen sind, zu verkennen, darf man doch wohl angeht die der besprochenen, unerfüllten Forderungen der arbeitenden Jugend ausprechen, daß, wenn wir ebensoviele finanziellen und geistigen Aufwand, wie für die Technik, für die Jugend und Volkswohlfahrt treiben würden, es den Menschen besser gehen müßte. Aber der Technik der Volkswohlfahrt stehen immer noch starke Widerstände entgegen. Da ist man noch nicht für „rationellen Großbetrieb“ sondern immer noch für die Reparaturwerkstatt, also für Krankenhaus, Fürsorgeerziehung, Gefängnis, Aufgabe aber ist, durch die Schaffung von guten Lebens- und Arbeitsverhältnissen insbesondere die Jugend vor diesen Dingen zu bewahren. Die Forderungen der Jugend weisen einen Weg dazu. Erfüllt sie bald, denn es geht bei der Wohlfahrt der Jugend um die Sicherung der Zukunft unseres Volkes!

verbindert waren am Sonntagmorgen zu erscheinen, werden ersucht, am Mittwoch abend im Jugendheim, Funktionärebene, den Beitrag von 1,50 M abzuliefern. Endgültiger Termin!
Sonntag: Näheres siehe im Laufe dieser Woche im Tageskalender der Partei!

Durlach

Dienstag: Jüngere und Ältere Gruppe: Arbeitsgemeinschaft. Anfang pünktlich 8 Uhr im Heim.

Mittwoch: Ältere Gruppe: Arbeitsgemeinschaft „Das kommunistische Manifest“ (Fortsetzung).

Donnerstag: Gymnastik in der Schillerschule. Anfang 8 Uhr.

Freitag: Spielmannszug: Um 8 Uhr Übung in der Reithalle. Alle Spielleute haben zu erscheinen.

Heute Dienstag abend letzter Termin zur Zahlung des Jugendtagbeitrags von 1,50 M.

Rotenfels

Dienstag: 7 bis 8 Uhr Sport. 8 Uhr Singen; wir lernen neue Kampflieder.

Freitag: 7 bis 9 Uhr Sport. 9 Uhr politische Schlagwörter und ihre Bedeutung.

Samstag geben wir nach Moosbromm zur Feier der Naturfreunde und am Sonntag von dort aus zur Einweihung des stilligen Naturfreundebundes.

Jugendgenossen! Sport und Rästel für Frankfurt! Habt ihr schon Vorbereitung wegen Urlaub getroffen? Alles muß mit Sachauslagen 15. März! Die Frankfurtfahrer müssen im Laufe der Woche 1,50 M für Teilnehmerkarte an Gen. Wahl abliefern.

Chefredakteur Georg Schöpflin. Verantwortlich: Polit. Kreiskomitee Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, ferner: L. W. Gewerkschaftliches, Realitäten und Aus der Partei: E. Grünbaum; Sozialistisches Jugendvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten, ferner: L. W. Kleine badiische Chronik, Was Mittelbadens, Durlach, Gerichtszettung; Jodel Geselle. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Samstags wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsbuchhandlung „Sozialistischer Bund“, G.m.b.H., Karlsruhe.